

Ausgrabungen mit älteren Arbeitslosen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **9 (1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UR-SCHWEIZ - LA SUISSE PRIMITIVE

Mitteilungen aus dem Archäologischen Arbeitsdienst
und der allgemeinen Urgeschichtsforschung der Schweiz

Basel

9. Jahrgang, Nr. 4

Dezember 1945

Ausgrabungen mit älteren Arbeitslosen.

Der schöne Gedanke des archäologischen Arbeitsdienstes, mit Arbeitslosen auch wissenschaftliche Aufgaben zu lösen, musste vor den harten Forderungen der Kriegszeit begreiflicherweise in den Hintergrund treten. Verschwunden ist er nie. Gegen Kriegsende wurden allenthalben Arbeitsbeschaffungsprojekte für den Fall neu auftretender Arbeitslosigkeit aufgestellt. Auch wir beteiligten uns daran. Im Auftrag der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte und mit Unterstützung der Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung arbeitete das Institut für Ur- und Frühgeschichte in Basel sechzehn grosse Projekte für archäologische Ausgrabungen in verschiedenen Kantonen aus, die im Bedarfsfall sofort in Angriff genommen werden könnten. Andererseits hatte, sozusagen als Musterbeispiel, schon vor drei Jahren die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel zuhanden des Basler Arbeitsrappens ein grosses Projekt für die Ausgrabung der zentralen Teile der Römerstadt Augusta Raurica und deren Umgestaltung in ein Freilichtmuseum berechnet und den Basler Behörden unterbreitet. Arbeitsbeschaffungskommission und Regierungsrat stimmten ihm 1945 grundsätzlich zu und luden den Kanton Baselland, in dessen Territorium Augst liegt, ein, sich daran zu beteiligen.



Abb. 46. Augst 1945.
Ausgrabungen auf der Südseite des römischen Theaters.

Alle diese vielversprechenden Vorbereitungen schienen zunächst rein platonischen Charakters zu sein, war doch auch nach der Demobilmachung weitherum nichts von Arbeitslosigkeit zu verspüren. Doch gegen den Herbst 1945 erwies es sich, dass in Basel eine grössere Zahl älterer Arbeitsloser vorhanden war, die, obschon voll besten Willens, von der Industrie nicht mehr eingestellt wurden, weil sie – ein hartes Wort – zu alt oder zu wenig leistungsfähig seien. Hier stossen wir auf ein soziales Problem, dessen Tragweite nicht unterschätzt werden darf. Im Bauernbetrieb und im Kleingewerbe findet der Alte immer noch eine Arbeit, die seinen Kräften entspricht; er kann sich nützlich machen und fühlt sich deshalb nicht überflüssig. In der Stadt wird er oft herzlos verabschiedet und zur Seite gestellt.

Es scheint uns nun von hoher sozialer Gesinnung zu zeugen, wenn die Städte Arbeitsgelegenheiten schaffen, die wirtschaftlich „unrentabel“ erscheinen mögen, aber solchen Männern die Möglichkeit bieten, mit einem vollwertigen Lohn sich und ihre Frau zu erhalten, ohne der Fürsorge anheimfallen zu müssen; und wenn damit zugleich wissenschaftliche Forschungsaufgaben gelöst werden können, die sonst unausgeführt blieben, dann dürfte ein solches Unterfangen doppelt gerechtfertigt sein und im Interesse der Allgemeinheit liegen.

Diesen Gedankengang machten sich die Basler Arbeitsrappenbehörden zu eigen, als sie im vergangenen Herbst beschlossen, in Augst eine erste Etappe des geplanten Ausgrabungswerkes mit Hilfe von älteren Arbeitslosen in die Tat umzusetzen. Es wurden Fr. 30,000.— bewilligt. Baselland schloss sich mit Fr. 5000.— an. Am 1. November 1945 wurde mit zusammen 26 Mann begonnen. Sie erhielten zunächst die Aufgabe, die immer noch unter Schutt und Gestrüpp verborgen liegende Südseite des mächtigen römischen Theaters freizulegen. Bekanntlich wird dieses selten gut erhaltene Bauwerk des 2. Jahrh. n. Chr. immer mehr als Schaustätte für Aufführungen und festliche Veranstaltungen verwendet. Es ist deshalb ein alter Wunsch der vielen Besucher, dass es endlich vollkommen ausgegraben und in einen würdigen Zustand gebracht werde. Unsere Abb. 46 zeigt die Mannen beim Abgraben der jahrhundertealten Bauwürmer. Ausserdem wird die Gelegenheit benützt, um in den noch unbekanntem Wohnquartieren der Stadt Sondierungen vorzunehmen, die für spätere, grössere Ausgrabungen Anhaltspunkte erbringen sollen. Bereits sind die Reste einer Säulenhalle längs einer Strasse zum Vorschein gekommen, und, im Schlamm eines Strassengrabens steckend, eine grosse Glocke aus Bronze. Wir hoffen, unsern Lesern in der nächsten Nummer der Ur-Schweiz über die Ergebnisse berichten zu können.

lb.